

Aus diesen Mauern schon geraubt. Nein, nein,
Du darfst nicht sterben, darfst uns nicht verlassen,
Wo Noth und Elend vor den Thoren lauert.

Der junge Christian.

Nicht sterben, Vater! Sieh, zu schwach ist noch
Mein Arm, um schon Dein Schwert zu tragen
Und unsre Burg zu schützen.

Christian.

Ja, ich weiß,

Wenn ich muß scheiden, wartet hartes Loos
Mehr als die Trauer Eurer, meine Lieben.
„Du darfst nicht sterben!“ So mahnt die Besorgniß
Um das Geschick des Hauses und des Landes,
Doch hör' ich aus den Wolken Gottes Stimme
Mich rufen — und der gute Hirte droben
Sorgt über menschlich Wissen um die Seinen.

(zu dem Beichtvater)

Sag, frommer Priester, tröstet nicht der Himmel
Die Traurigen, daß sie des Leids vergessen?

Der Beichtvater.

So spricht der Herr: Ob Ihr schon wandert
Im finstern Thal, fürchtet ein Unglück nicht,
Denn ich bin bei Euch, ich bereite Euch
Den Tisch vor Euren Feinden.

Christian.

Bruder Otto,

Unmündig sind die Söhne, Herrscherpflicht
Weiß zarte Kindeshand nicht zu erfüllen.